



# Rekordbeteiligung bei der Evaluation der Weiterbildung

960 Ergebnisberichte demnächst im Internet verfügbar

von Birgit Grätz, ÄKWL

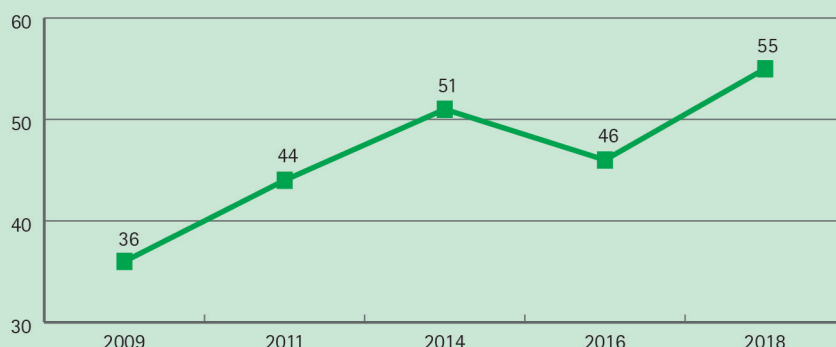
Zum fünften Mal seit 2009 waren die Weiterzubildenden in Westfalen-Lippe im Sommer eingeladen, an der Evaluation der Weiterbildung teilzunehmen. Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich zum Stichtag in der Weiterbildung zu einer Gebiets- oder Facharztkompetenz befanden, waren zur Bewertung ihrer Weiterbildungsstätte aufgerufen. Mit 3979 Rückmeldungen, das entspricht einer Teilnahmequote von 55 Prozent, lag die Zahl der Teilnehmer auf einem neuen Rekordniveau – ein Beleg für die hohe Akzeptanz des Instruments Evaluation innerhalb der Ärzteschaft.

Die Evaluation der Weiterbildung begann 2009 als bundesweites Projekt und soll Auskunft über die Zufriedenheit junger Ärztinnen und Ärzte mit ihrer Weiterbildung geben. Die Ergebnisberichte helfen zum einen den Weiterzubildenden bei der Stellensuche und zum anderen den Weiterbildern beim Erkennen von Stärken oder Verbesserungspotential. Der Arbeitskreis Weiterbildungsbefugnisse und der Ausschuss Ärztliche Weiterbildung der ÄKW haben es sich zur Aufgabe gemacht, Weiterbildern von unterdurchschnittlich bewerteten Weiterbildungsstätten im Dialog zur Seite zu stehen.

Der Startschuss für die mittlerweile fünfte Evaluation in Westfalen-Lippe fiel im Frühjahr 2018 mit einem Anschreiben an die Weiterbildungsbefugten im Kammerbereich. Neben einer Einschätzung zur Situation der Weiterbildung an ihrer Weiterbildungsstätte waren die Weiterbilder gebeten, der Ärztekammer ihre Weiterbildungsassistenten zu benennen. 90 Prozent der angeschriebenen Weiterbilder antworteten unmittelbar.

Der Befragungszeitraum bei den Weiterbildungsassistenten erstreckte sich von Anfang Juni bis Anfang August. In diesen knapp zehn Wochen konnten die Assistentinnen und Assistenten ihre Weiterbildungsstätte entweder mit einem Fragebogen per Post oder online bewerten. Knapp zwei Drittel der Teilnehmenden bevorzugten dabei den elektronischen Weg. Der Fragebogen umfasste wie in den Vorjahren unter anderem die Vermittlung fachspezifischer Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, den Umgang mit Notfallsituationen sowie eine Einschätzung zum Betriebs-

## WBA-Befragungen zur Weiterbildung Teilnahmequoten in Prozent



klima und zu den Rahmenbedingungen, unter denen die Weiterbildung stattfindet. Erhoben wurden zudem organisatorische Angaben, z. B. ob ein Weiterbildungsprogramm ausgehändigt wurde.

Nachdem die Teilnehmerquote von 2009 bis 2014 kontinuierlich anstieg und bei der Evaluation 2014 erstmals über 50 Prozent lag, konnte dieser Wert in diesem Jahr noch übertroffen werden. Von 7120 angeschriebenen in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzten in Westfalen-Lippe beteiligten sich 3979 (55 Prozent) an der Evaluation.

Die Motivation der Assistentinnen und Assistenten zur Teilnahme an der Befragung war bereits vor und während des Befragungszeitraumes spürbar, gingen doch zahlreiche Telefonate und E-Mail-Anfragen zum Stand der Evaluation bei den zuständigen Mitarbeitern

der Ärztekammer ein. Assistenten, die keinen Fragebogen erhalten hatten bzw. einer falschen Weiterbildungsstätte zugeordnet waren, konnte via E-Mail oder telefonisch weitergeholfen werden. Häufige Frage war, wie die Anonymität der Antworten gewährleistet wird.

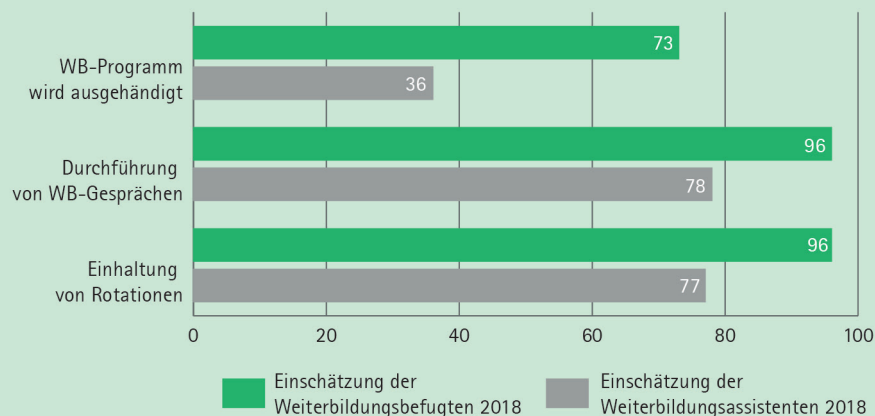
### Ergebnisse

Am Ende konnten 960 Ergebnisberichte und damit Berichte für nahezu 80 Prozent aller Weiterbildungsstätten erstellt werden, die im Oktober zunächst den jeweiligen Weiterbildern zur Verfügung gestellt wurden. Anfang Dezember werden sie auf der Homepage der Ärztekammer für alle Interessierten einsehbar sein. Die Weiterbilder haben aktuell die Möglichkeit der Einsichtnahme und Kommentierung erhalten – die Ergebnisse der Befragung geben schließlich nur subjektive Bewertungen wieder.

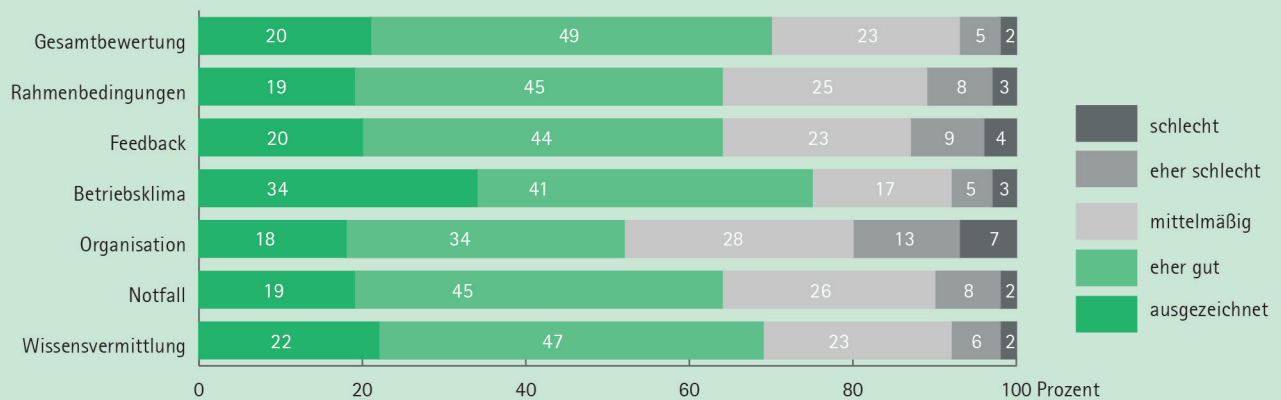
In diesem Jahr wurden erstmalig auch Ergebnisberichte für einzelne Facharztkompetenzen erstellt. Hierdurch besteht die Möglichkeit, den eigenen Bericht nicht nur mit den Gesamtergebnissen für Westfalen-Lippe zu vergleichen, sondern auch mit denen des jeweiligen Fachgebietes. Auch diese Berichte sind auf der Homepage der Ärztekammer Westfalen-Lippe einsehbar.

Der Gesamtbericht für Westfalen-Lippe ist ebenfalls auf der Homepage der Ärztekammer verfügbar. In diesen Bericht sind die Ergebnisse aller Befragungsteilnehmer eingeflossen. Die Ergebnisse haben sich im Vergleich zu 2016 bei den nachstehend aufgeführten Fragen leicht verbessert:

## Weiterbildungs-Programm, -Gespräche und -Rotationen



## Antwortverteilung



- Art und Weise, wie fachspezifische Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten vermittelt werden
- Erlernen des Umgangs mit medizinischen Notfallsituationen
- Organisation der Weiterbildung
- Betriebsklima
- Feedback
- Rahmenbedingungen zur Durchführung der Weiterbildung
- Gesamtbewertung

Die Bewertung ist insgesamt gut, alle Mittelwerte liegen zwischen 61 und 75 Prozent und somit über der Skalenmitte („mittelmäßig“ = 50 Prozent).

Bereits in den letzten Evaluationen war die Frage nach Aushändigung und Einhaltung eines Weiterbildungsprogramms von besonderer Bedeutung – die Übergabe eines „gegliederten Programms“ an die Assistenten ist nach der Weiterbildungsordnung verpflichtend. Auch in diesem Jahr gaben nur 36 Prozent

der Assistenten an, ein solches Programm erhalten zu haben, das dann überwiegend auch eingehalten wurde. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu den Angaben der Befugten, die zu 73 Prozent ihren Weiterzubildenden ein Weiterbildungsprogramm ausgehändigt haben wollen. Dabei ist zwischen ambulantem und stationärem Bereich zu unterscheiden: Während 77 Prozent der Weiterbilder im stationären Bereich ein Weiterbildungsprogramm übergaben, besteht insbesondere im ambulanten Bereich Nachholbedarf. Dort gaben nur 63 Prozent der Befugten an, ein solches Programm ausgehändigt zu haben.

## ÜBERDURCHSCHNITTLICHE BEWERTUNG

### „Gute“ Noten für die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin

Mit 87 Prozent „guten“ Gesamtbewertungen erhält die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin eine überdurchschnittliche Bewertung durch die Weiterzubildenden. Besonders stechen die guten Ergebnisse in der Wissensvermittlung, beim Betriebsklima sowie den Rahmenbedingungen und in der Gesamtbewertung hervor. In einem überdurchschnittlich hoch bewerteten Betriebsklima erfahren die Weiterbildungsassistenten in der Regel eine Eins-zu-eins-Betreuung. In den Hausarztpraxen wird die gesetzlich vorgesehene bzw. vertraglich vereinbarte Arbeitszeitregelung eher eingehalten als in den stationären Weiterbildungsstätten.

Auch die Weiterempfehlungsquote liegt mit 67 Prozent über dem Durchschnitt.

Ungeachtet dessen lässt die Evaluation der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin zwei Felder für Verbesserungen erkennen: Zum einen den Appell an die Weiterbildungsleiter, den Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten ein Weiterbildungsprogramm auszuhändigen. Zum anderen, regelmäßig – mindestens einmal jährlich – Weiterbildungsgespräche zu führen. Denn dabei liegt die Allgemeinmedizin sieben Prozentpunkte unter dem Mittelwert aller Fachgebiete.

Besser sah es bei den jährlichen Weiterbildungsgesprächen und notwendigen Rotationen aus. Hier bewegen sich die Antworten auf Vorjahresniveau: 78 Prozent (2016: 77 Prozent) der Weiterbildungsassistenten, aber 96 Prozent (2016: 95 Prozent) der Weiterbildungsbefugten gaben an, dass Weiterbildungsgespräche mindestens einmal jährlich geführt werden. Von den Assistenten, die ein schriftliches Weiterbildungsprogramm ausgehändigt bekamen, erhielt ein deutlich größerer Teil (90 Prozent) auch mindestens einmal pro Jahr ein Weiterbildungsgespräch. Rotationen wurden – wo notwendig – weitgehend sichergestellt (77 bzw. 96 Prozent).

Eine wesentliche Frage bezog sich neben Dauer und aktuellem Stand der Weiterbildung auf die Anleitung in der Weiterbildung, die nach Angaben der Weiterbildungsassistenten zu 23 Prozent (2016: 19 Prozent) durch die Befugten selbst, in erster Linie jedoch durch Oberärzte (61 Prozent, 2016: 66 Prozent) bzw. Fachärzte (6 Prozent) und erfahrene Weiter-

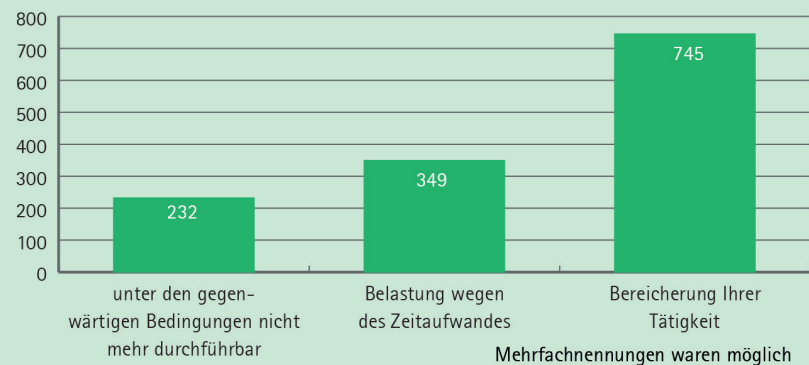
## BEFRAGUNG ZUR BERUFSZUFRIEDENHEIT DER OBERÄRZTE

## Weiterbildung: Bereicherung oder Belastung?

Ausgelöst durch eine Diskrepanz bei der 2016 erhobenen Einschätzung der Weiterbildungler und der Befragung der Assistenten zu der Frage, wer die Weiterzubildenden überwiegend anleitet, wurde in diesem Jahr erstmals unter den Oberärzten eine Befragung zur Berufszufriedenheit durchgeführt.

Abgefragt wurden neben den Arbeitsbedingungen, der Höhe der Wochenarbeitszeit, den durchschnittlichen Überstunden und deren Ausgleich durch Vergütung bzw. Freizeit auch strukturelle Gegebenheiten wie Entlastung durch nichtärztliches Fachpersonal bei administrativen Tätigkeiten bis zur Weiterbildung von jungen Kolleginnen

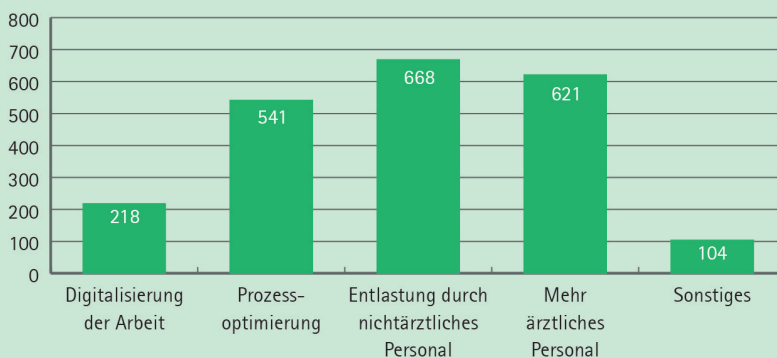
Empfinden Sie die Weiterbildung junger Kolleginnen und Kollegen als ...



und Kollegen. Knapp 69 Prozent der Oberärzte empfinden die Weiterbildung als Bereicherung ihrer Tätigkeit. Demgegenüber gaben 21 Prozent an, dass Weiterbildung

unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht mehr durchführbar ist. 32 Prozent sahen in der Weiterbildung wegen des Zeitaufwandes eine Belastung (Mehrfachnennungen waren möglich).

Durch welche dieser Maßnahmen erhoffen Sie sich mehr Zeit für Ihre ärztliche Tätigkeit?



Alarmierend ist ebenfalls die Angabe, dass nur die Hälfte der an der Befragung teilnehmenden Oberärzte ausreichend Zeit für die Behandlung von Patienten haben. Die derzeitigen Arbeitsbedingungen wurden als gut bis mittelmäßig bewertet. 60 Prozent äußerten sich dahingehend, dass die im Stellenplan vorgesehenen Stellen nicht ausreichend für den Umfang der Arbeit in ihrer Abteilung seien; 82 Prozent sprachen sich für mehr Personal im pflegerischen Dienst aus.

Eine ausführliche Auswertung der Oberarztbefragung ist Thema in einer der nächsten Ausgaben des Westfälischen Ärzteblattes.

bildungsassistenten (10 Prozent) geleistet wird. Wie bereits in den Vorjahren zeigt sich hier eine Diskrepanz zur Einschätzung der Befugten, die ihren Anteil an der Anleitung in der Weiterbildung mit 31 Prozent deutlich höher einschätzten. In diesem Zusammenhang sind die Ergebnisse der in diesem Jahr erstmals durchgeführten Oberarztbefragung interessant (s. Kasten).

### Teilnehmerstruktur

Darüber hinaus wurden weiterführende Analysen durchgeführt, ob Faktoren, wie z. B. Geschlecht, Alter, Stellenumfang oder Dienstort Einfluss auf die Bewertung der Weiterbildungsstätte sowie die Weiterempfehlungsbereitschaft und erneute Wahl der Weiterbildungsstätte haben. Der Trend, dass der Anteil der Frauen in der Medizin wächst, konnte auch bei der Evaluation festgestellt werden: 52,6 Prozent der in die Auswertung eingeflossenen Antworten kamen von Ärztin-

nen. Mit Ausnahme der Bewertung des Betriebsklimas lagen die Antwort-Mittelwerte der männlichen Befragten etwas höher als die der weiblichen, am stärksten mit knapp fünf Prozentpunkten beim Erlernen des Umgangs mit medizinischen Notfallsituationen. Beim Stellenumfang gab es jedoch deutliche Unterschiede: Teilzeit arbeiten nur drei von 100 Assistenten gegenüber 26 Prozent der Assistentinnen.

Die Befragten sind im Schnitt 33,5 Jahre alt; die Altersverteilung bei Männern und Frauen

ist annähernd gleich. Das Alter der Befragten hatte keinen erkennbaren Effekt auf die Bewertungen der Weiterbildungsstätte. Einen relevanten Altersunterschied gab es hingegen beim Stellenumfang. Die Befragten mit reduziertem Stellenumfang sind im Schnitt fünf Jahre älter als die Befragten mit einer vollen Stelle; dieser Effekt ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu beobachten.

### Weiterempfehlung

Bei der Frage der Gesamtbewertung haben 20 Prozent der in die Bewertung eingeflossenen Teilnehmenden ihre Weiterbildungsstätte mit „ausgezeichnet“ und 49 Prozent mit „gut“ bewertet. Die abschließende Frage, ob die Befragten ihre Weiterbildungsstätte selbst noch einmal wählen und auch einem Freund oder Bekannten weiterempfehlen würden, wurde von 70 Prozent der Befragten bejaht.

### Was geschieht mit den Ergebnissen?

Der Arbeitskreis Weiterbildungsbefugnisse sowie der Ausschuss Ärztliche Weiterbildung werden sich – wie in den vorangegangenen Jahren – auch dieses Mal wieder intensiv mit den Ergebnissen beschäftigen. Neben dem aktuellen Ergebnisbericht und dem Verlauf der Vorjahresergebnisse werden hierzu

Stellungnahmen der Befugten eingeholt, aus denen weitere Informationen gewonnen werden sollten. Denn: Nicht immer spiegelt der Eindruck des Weiterzubildenden die Situation realistisch wider. Fragen können im strukturierten Dialog mit der Ärztekammer bzw. auch vor Ort durch eine Visitation geklärt werden.

2014 wurden im Nachgang zur Evaluation 134 Weiterbilder um Stellungnahme zu ihrem Ergebnisbericht gebeten, 2016 waren es noch 74. Besonderes Augenmerk wurde auf die 20 Weiterbilder gelegt, die sowohl im Ergebnisbericht 2014 als auch 2016 auffällig waren. Der überwiegende Teil der angeschriebenen Weiterbilder nutzte den Ergebnisbericht, um im Dialog mit Kolleginnen und Kollegen Schwachstellen und Verbesserungspotential aufzuarbeiten und dieses der Ärztekammer in der angeforderten Stellungnahme plausibel darzulegen.

In 15 Fällen hielten die Gremien der Ärztekammer es für erforderlich, ein persönliches Gespräch mit den Weiterbildern zu führen. In einem Fall wurde ein Termin vor Ort vereinbart, um auch die Möglichkeit zu nutzen, mit den Assistenten in den Dialog zu treten. In zwei Fällen wurde ein gemeinsames Gespräch mit der Krankenhausverwaltung geführt. Gemeinsam wurden Missverständnisse aus-

geräumt und Vereinbarungen getroffen, um die Weiterbildung vor Ort zu verbessern. Ob dieses bereits Auswirkungen auf die Ergebnisse der 2018er Evaluation gehabt hat, werden individuelle Analysen zeigen.

### Nach der Evaluation ist vor der Evaluation

Die Ergebnisberichte der Fachgebiete und der Gesamtbericht für Westfalen-Lippe sind bereits auf der Homepage der Ärztekammer Westfalen-Lippe eingestellt:  
<http://www.aekwl.de/index.php?id=5428>

Die individuellen Ergebnisberichte folgen ab Dezember:  
<http://www.aekwl.de/index.php?id=6362>

Ansprechpartnerin in Fragen zur Evaluation ist im Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL Birgit Grätz, Tel. 0251 929-2302, E-Mail: [eva-wb@aeckwl.de](mailto:eva-wb@aeckwl.de). Die diesjährige Evaluation und weitere Themen sind zudem Gegenstand der Weiterbildungsforen. Die nächste Forum-Veranstaltung findet am 13. November 2018 in Rheine statt. Anmeldungen werden gerne noch entgegengenommen; weitere Foren sind für Anfang 2019 geplant (Näheres dazu in den nächsten Ausgaben des Westfälischen Ärzteblattes).